

## Inhalt

**Politik in Reinickendorf..... Seite 2**  
Editorial: Die Welt aus den Fugen?  
Weltoffenheit – ein Beitrag von  
Ex-Senatssprecher Richard Meng  
Preis fürs Ehrenamt

**Dritte Seite..... Seite 3**  
In Memoriam Egon Bahr

**Kultur..... Seite 4**  
Ausstellungen im SPD-Kreisbüro  
Das letzte Wort von Günter Grass  
Richard Beachy: „Das andere Berlin“  
Claus Kleber den Tränen nah

**Kiez..... Seite 5**  
„Welcome in Germany!“  
– Willkommen in Reinickendorf!“  
Wohnungsbau in Reinickendorf  
Radwege in Reinickendorf

**Reise..... Seite 6**  
Von Nietzsche bis Andreas Hofer  
– Tour durchs Engadin bis Südtirol

**Panorama..... Seite 7**  
Privatarchiv der SPD Reinickendorf

**Panorama..... Seite 8**  
Interview mit MdA Frédéric  
Verrycken zu den Tierpark-Plänen

## Egon Bahr (1922–2015)



„In der internationalen  
Politik geht es nie um  
Demokratie oder Men-  
schenrechte. Es geht  
um die Interessen von  
Staaten. Merken Sie  
sich das, egal, was man  
Ihnen im Geschichts-  
unterricht erzählt.“

# Berliner Perspektiven

## Ein Jahr vor der Wahl 2016



Jörg Stroedter (r.) mit Berlins Regierendem Bürgermeister Michael Müller

Im September 2016 finden die nächsten Wahlen zum Abgeordnetenhaus von Berlin und den Bezirksverordnetenversammlungen statt. Die Berlinerinnen und Berliner haben dann die Möglichkeit, die bisherige Arbeit ihrer gewählten Vertreter/innen seit 2011 zu bewerten. Die SPD ist sowohl inhaltlich als auch personell mit dem neuen Regierenden Bürgermeister Michael Müller gut aufgestellt. Gemeinsam mit der SPD Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus haben die sozialdemokratischen Mitglieder im Senat eine gute Bilanz aufzuweisen.

Im Herbst dieses Jahres wird der neue Doppelhaushalt 2016/2017 aufgestellt. Selbstverständlich wird auch der neue Haushalt ohne Neuverschuldung realisiert. Dank einer gezielten Sparpolitik und guter Steuereinnahmen ist es gelungen, im Jahr 2014 einen Überschuss von fast einer Milliarde Euro zu erwirtschaften. Hiervon geht die Hälfte in die Tilgung von Schulden - die andere Hälfte wird investiert. Hierzu hat der Senat auf Vorschlag der SPD-Fraktion ein Sondervermögen Infrastruktur der Wachsenden Stadt (SIWA) beschlossen. Mit diesen Mitteln werden zusätzliche Investitionen in Schulen, Kitas, in Krankenhäuser, für U-Bahnfahrzeuge, in Multifunktionsbäder und weitere Maßnahmen getätigt. Durch dieses Programm wird der Investitionsstau abgebaut und es besteht eine gute Chance, dass es auch in 2015 einen Überschuss gibt, der dann wieder zur Hälfte investiert werden kann.

### Reinickendorf: Ungerechte Mittelvergabe an die Schulen

Im Bereich der Schulen geschah die Mittelvergabe im Rahmen der zweistufigen Berliner Verwaltung direkt über die Bezirke. Dies führte in Reinickendorf dazu, dass die CDU mit ihrer 3:2 Mehrheit im Bezirksamt Reinickendorf – wieder einmal aus ideologischen Gründen – die Mittelvergabe an eine der erfolgreichsten Reinickendorfer Schulen verhindert hat. Die Max-Beckmann-Oberschule, eine Sekundarschule mit einer erfolgreichen Gymnasialen

Oberstufe, erhielt trotz dringenden Bedarfs keinerlei Mittel. Offensichtlich ist die Konkurrenz zu den Gymnasien aus Sicht der Reinickendorfer CDU unerwünscht.

### Bezahlbare Mieten in Berlin

Ein wichtiges Thema für die SPD war in der laufenden Legislaturperiode eine aktive Mietpolitik für Berlin. Es geht darum, in einer wachsenden Stadt bezahlbare Mieten zu sichern. Dank der SPD wurde die Mietpreisbremse im Bundestag durchgesetzt



Michael Müller Fotos: Borkenhagen

und Berlin machte als erstes Bundesland seit Juni 2015 davon Gebrauch. Dank der Mietpreisbremse darf bei der Neuvermietung von Bestandswohnungen die Miete höchstens 10% über der ortsüblichen Vergleichsmiete liegen. Seit Einführung der Mietpreisbremse sind die Angebotsmieten in Berlin erstmals wieder gesunken.

Für die rund 300.000 städtischen Wohnungen gilt, dass die Miete 30% des Haushaltsnettoeinkommens der Mieter/innen nicht übersteigen darf. Seit 2013 gibt es für Mieterhöhungen im Bestand eine niedrige Kappungsgrenze. Die Mieten dürfen bei allen freifinanzierten Wohnungen nur um 15% statt um 20% innerhalb von drei Jahren erhöht werden. Davon profitieren in Berlin rund 1,2 Mio. Miethaushalte. Mit Hilfe eines Wohnungsneubaufonds von zunächst 320 Millionen Euro werden rund 1.000 neue Sozialwohnungen von privaten und öffentlichen Investoren gefördert. Im neuen Haushalt 2016/2017 wird diese Förderung massiv ausgebaut, sodass 3.000 neue Sozialwohnungen pro Jahr mit Hilfe von Förderungen entstehen können.

### Mindestlohn schafft Gerechtigkeit und Arbeitsplätze

Mit der Einführung eines Mindestlohns bei der Vergabe für öffentliche Aufträge war das Land Berlin Vorreiter für die Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns von 8,50 Euro auf Bundesebene.

Die Anzahl der Arbeitsplätze in Berlin hat sich deutlich erhöht, gleichzeitig ging die Arbeitslosigkeit signifikant zurück. Auch in die Bereiche Schule und Kita wurde in den vergangenen Jahren deutlich investiert. Bei den Bildungsausgaben je Einwohner liegt Berlin hinter Hamburg an zweiter Stelle. Zwischen 2012 und 2014 wurden in Berlin 10.000 neue Kitaplätze geschaffen und 200 Erzieherinnen und Erzieher eingestellt. Im gleichen Zeitraum wurden 2.700 Lehrerinnen und Lehrer neu eingestellt.

### Daseinsvorsorge zurück zum Land Berlin

Besonders erfolgreich war die SPD-Fraktion in ihrem Bemühen, die Rekommunalisierung der öffentlichen Daseinsvorsorge voranzutreiben. Seit dem Jahr 2013 sind die Berliner Wasserbetriebe wieder zu 100% im Besitz des Landes Berlin. Seitdem konnten die Wasserpreise um 15%

jährlich gesenkt werden. Zudem konnten auch die Abwasserpreise reduziert werden. Mit der Gründung eines Stadtwerkes, das bei den Berliner Wasserbetrieben angesiedelt ist, engagiert sich das Land Berlin auch wieder im Bereich Strom. Leider blockiert die CDU zurzeit die Möglichkeit auch Stromhandel zu betreiben, obwohl der Vorstand der Berliner Wasserbetriebe klar begründen konnte, warum dies wirtschaftlich dringend erforderlich wäre. Die SPD nimmt die 600.000 Berlinerinnen und Berliner ernst, die beim Volksentscheid Energie abgestimmt haben. Wir wollen, dass alle Berlinerinnen und Berliner die Möglichkeit haben, Kunden des neuen Stadtwerkes zu werden. Aktuell bewirbt sich das Land Berlin mit dem Unternehmen Berlin Energie um die Konzessionsvergabe bei den Gas- und Stromnetzen. Wir wollen auch hier maximalen Einfluss für das Land Berlin, damit die Preise für die Verbraucherinnen und Verbraucher günstiger werden.

### Berlin braucht 2016 eine starke SPD

Leider steht die Berliner CDU bei vielen Themen auf der Bremse. Das Ergebnis der CDU-Mitgliederbefragung über die sogenannte „Homo-Ehe“ zeigt, wie weit die CDU vom Anspruch einer modernen Hauptstadtpartei entfernt ist. In Reinickendorf ist ein Wechsel der Mehrheitsverhältnisse im Bezirksamt und in der BVV dringend erforderlich. Die Arroganz der Macht ist nach 20 Jahren Mehrheit bei der CDU groß. Als Beispiele seien hier nur der Wortbruch gegenüber den Eltern bei der Ellef-Ringnes-Grundschule in Heiligensee und das Verhalten gegenüber den Mieterinnen und Mietern in der Siedlung am Steinberg genannt. Mit Hilfe einer starken SPD und mit einem Regierenden Bürgermeister Michael Müller wird Berlin weiterhin sozial gerecht regiert und alle Berlinerinnen und Berliner werden am wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt teilnehmen können.

Jörg Stroedter, MdA  
Vorsitzender der SPD Reinickendorf

## EDITORIAL



Alexander Kulpok Foto: RZ

## Welt aus den Fugen?

Möchten Sie in einer Welt leben, in der Menschen, die auf einen politischen Irrweg geraten sind, als „Kacke“ und Kriegsflüchtlinge als „Viehzeug“ bezeichnet werden? In der 14 Jahre lang im Namen der Demokratie Interventionen und Kriege geführt werden – mit dem Ergebnis millionenfacher Flüchtlingsströme? In der zwei mächtige Friedensnobelpreisträger, der US-Präsident und die EU, keinen Frieden stiften können? In der ein Landesinnenminister mal übers Wochenende kurz die Demokratie außer Kraft setzen möchte und ein Versammlungsverbot erlässt?

Ob Sie wollen oder nicht – Sie leben in dieser Welt. Und keines dieser Beispiele ist Grund zu Resignation oder Aufgabe. Im Gegenteil. Eines gerät zwar zuweilen in Vergessenheit oder wird durch bildungspolitische Sprüche verdrängt: Die menschliche Dummheit ist unbesiegt. La Condition Humaine – wie der große André Malraux (auch vergessen) schrieb: So lebt der Mensch, der weder gut noch böse ist, der zu wunderbaren Taten der Nächstenliebe ebenso fähig ist wie zu Grausamkeiten und grenzenloser Dummheit. Der Satz von Kurt Schumacher in den Tagen der herausziehenden Nazi-Diktatur gilt weiter: „Der Nationalsozialismus ist die restlose Mobilisierung der menschlichen Dummheit!“. Wir erleben es täglich aufs Neue, wenn Flüchtlingsunterkünfte wie einstmalige Synagogen brennen und der Mob in kleinen Scharen in Heidenau und andernorts gröl.

Dennoch: Beeindruckend sind gerade jetzt die Beweise der Hilfsbereitschaft und der politischen Vernunft. Gegenseitige Diffamierung nach Facebook-Art ist kein Mittel, um inneren Frieden herzustellen und Argumente an die Stelle von Hassparolen zu setzen. Mühevoll Überzeugungsarbeit ist angesagt. Wenn es gelingt, von hundert Wirrköpfen nur eine/n (auch hier ist die weibliche Form, nicht nur wegen Frau Petry, zu beachten) zurückzuholen, lohnt die Mühe der argumentativen politischen Auseinandersetzung.

In dieser RZ-Ausgabe wird an Egon Bahr erinnert, dem wie allen, die Neuland betreten und auf Dialog statt auf Konfrontation setzen, immer wieder Ablehnung und Kritik entgegenzuschlagen. Die emotional geführte Diskussion um den Ukraine-Konflikt und um das Griechenland-Debakel steht aktuell (leider) für zeitweiliges Versagen politischer Vernunft. Putin ist kein ausgewiesener Demokrat, aber eben auch nicht der Stalin der Gegenwart – und nicht die Griechen, sondern die Banken und die Fehlkonstruktion des Euro haben das Finanzelend verursacht.

Die Welt aus den Fugen? Peter Scholl-Latour und Frank-Walter Steinmeier haben diese nachdenkliche Frage gestellt. Ein Nein als Antwort wäre verlogen. Doch ein Blick auf die zahllosen Kämpferinnen und Kämpfer gegen Ignoranz und Dummheit gibt berechnete Hoffnung und uns allen handfeste Zuversicht.

Alexander Kulpok,  
RZ-Chefredakteur

## Das Prinzip Weltoffenheit

**M**entalitätswechsel: Gewiss, das war ein großes Wort. Und wer mag sich schon gerne sagen lassen, dass die ganze Mentalität nicht stimmt? Es war also auch riskant, dass der Regierende Bürgermeister seiner Stadt auftrag, sie müsse sich grundlegend ändern. Damals, als Klaus Wowereit das Wort vom Mentalitätswechsel ins Zentrum stellte, ging es vor allem um die Finanzen. Um die alte Berliner Mentalität in Ost und West, dass irgendwie schon andere für die Kosten aufkommen werden, die man verursacht. Aber gemeint war dieses Wort nie nur finanziell. Gemeint war, dass Berlin generell realitätstauglicher werden müsse. Auch und gerade mit mehr Weltoffenheit und Internationalität.

Wie wir heute wissen, war das genau das richtige Rezept. Gerade in Zeiten, in denen viele Flüchtlinge unsere Solidarität brauchen, muss daran erinnert werden. Berlin hat durch seine neue Offenheit hinzugewonnen. Berlin ist überhaupt nur deshalb weltweit so beliebt geworden, weil es sich auf den Weg gemacht hat, endlich wieder Metropole zu werden. Und dabei nie zu vergessen, dass das Geld, das ausgegeben wird, auch eingenommen werden muss.

Uns erscheint dieser Wandel heute als selbstverständlich, als Exportschlager geradezu. Denn was kann man zum Beispiel Griechenland Besseres wünschen als ein wenig positiven Mentalitätswechsel neben all der sozial oft so unausgewogenen Sparpolitik? In Berlin jedenfalls, so ein verbreiteter Eindruck, liegt das hinter uns.



Richard Meng

Foto: RZ



SPD-Dank an ehrenamtliche Helfer/innen von Aydan Özoguz (l.) und MdB Mechthild Rawert (r.) Foto: RZ

Aber ist das wirklich so? In Wahrheit ist es wie immer und überall: Der Fortschritt muss täglich neu erkämpft werden. Das gilt sogar fürs Finanzielle, weil inzwischen allerorten wieder üppige Etatsteigerungen gefordert werden. Es gilt aber vor allem für Offenheit und Zugewandtheit für Neues.

Dass da leicht etwas ins Rutschen kommt, war in den vergangenen Jahren schon spürbar. Die vielen Zuzüge nach Berlin wurden in der Stadt immer häufiger als Bedrohung und weniger als Chance dargestellt. Es gilt jetzt erst recht angesichts der großen Flüchtlingszahlen, dass immer nur das Gesehene wird, was gerade NICHT funktioniert.

Wir sollten da wachsam sein. Die alte Mentalität der Selbstzufriedenheit und Abschottung darf nicht wiederkommen. Demagogen versuchen immer wieder, Resentiments gegen Zuwanderer zu schüren, Ängste in den Mittelpunkt zu rücken. Dabei beweisen die meisten Berlinerinnen und Berliner im Alltag doch längst, dass sie mit den Herausforderungen umgehen können, die sich aus dem Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen ergeben.

Es war die wichtigste Botschaft der Stadtpolitik in den vergangenen Jahren: Türen aufmachen, frischen Wind reinlassen – und immer alle einbeziehen. Alle, die schon lange in Berlin leben – und genauso alle, die neu dazukommen. Man kann es das Prinzip Weltoffenheit nennen. Berlin hat es gut getan.

Richard Meng, (von 2007 bis 2014  
Sprecher des Senats von Berlin)

Ausschreibung  
Reinickendorfer  
Ehrenpreis 2015

**RZ** – Zum dritten Mal wird in diesem Jahr auf Initiative von SPD-Stadtrat Uwe Brockhausen (Foto), Abteilung Wirtschaft, Gesundheit und Bürgerdienste, der Reinickendorfer Ehrenpreis an Personen vergeben, die sich ehrenamtlich für Menschen mit Behinderung engagieren. Auch im Bezirk Reinickendorf helfen viele Menschen ehrenamtlich in Bereichen, die von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen werden. Der jährliche Ehrenpreis soll einen Beitrag zur Anerkennung und Wertschätzung dieser uneigennütigen Arbeit und Hilfe für bedürftige Menschen sein. Vorschläge zur Preisvergabe können von Einzelpersonen, Interessengemeinschaften und Organisationen, aber auch von Arbeitsgruppen oder als Eigenbewerbung eingereicht werden. Voraussetzung ist ein Engagement von mindestens sechs Monaten

in dem jeweiligen Bereich. Die Auswahl unter den eingereichten Vorschlägen trifft als Jury der Beirat für Menschen mit Behinderung des Bezirks Reinickendorf. Der Ehrenpreises 2015 wird in einer Feierstunde beim Behinderten- und Seniorenparlament durch Stadtrat Brockhausen und Claudia Meier, der Beauftragten des Bezirks für Menschen mit Behinderung, verliehen.

Bewerbungen für den Ehrenpreis 2015 sind bis zum 30. September 2015 zu richten an: Claudia Meier/Beauftragte für Menschen mit Behinderung im Bezirk Reinickendorf Eichborndamm 215 – 239, 13437 Berlin Tel.: 030-90294-507 claudia.meier@reinickendorf.berlin.de behindertenbeauftragte@reinickendorf.berlin.de



Stadtrat Uwe Brockhausen

Foto: RZ

Betreuungsgeld  
gekippt – was nun?

**A**m 21. Juli hat das Bundesverfassungsgericht das ohnehin heftig umstrittene, noch von der schwarz-gelben Bundesregierung beschlossene Betreuungsgeld aus formalen Gründen – wegen mangelnder Zuständigkeit des Bundes

– für verfassungswidrig erklärt. Jedes Bundesland ist jedoch aufgrund der Landeshoheit im Bildungswesen berechtigt, eine derartige Leistung nach eigenem Ermessen einzuführen.

Das Votum der Richter in Karlsruhe stellt die Bundesregierung und den Deutschen Bundestag als Gesetzgeber vor eine neue Frage: Was geschieht mit den jetzt freiwerdenden Finanzmitteln, die für die Zahlung des Betreuungsgeldes im Bundeshaushalt eingeplant waren? Hierbei geht es um beachtliche Summen. Im Etatentwurf und im Finanzplan des Bundes ist bis zum Jahr 2019 jährlich eine Milliarde Euro für das Betreuungsgeld vorgesehen. Im laufenden Jahr sind dafür 900 Millionen Euro im Etat des Bundesfamilienministeriums veranschlagt. Diese freischwebenden Beträge wecken natürlich Begehrlichkeiten. Bisher ist völlig unklar, wofür die freigewordenen Mittel zukünftig eingesetzt werden sollen. Aktuell werden von Politikerinnen und Politikern verschiedener Parteien ganz unterschiedliche Vorstellungen geäußert. Die Regierungskoalition aus CDU/CSU und SPD ist sich in dieser Frage uneins. Die von der SPD geforderte Grundsatzentscheidung, die freiwerdenden Gelder für Kinder und Familien zu verwenden, ist bedauerlicherweise bislang nicht gefallen.

## Vorrang für den Kita-Ausbau

Nach dem Aus des vor allem von der CSU im Wahlkampf propagierten Betreuungsgeldes auf Bundesebene bestehen die CSU-Vordenen nun auf der Auszahlung der Mittel an die Bundesländer, damit diese die

umstrittene Leistung – finanzielle Zuwendungen für die Nicht-Inanspruchnahme eines staatlichen Angebots! – gegebenenfalls trotzdem einführen können. Bayern hat ein solches Vorgehen bereits angekündigt. Aus der CDU ist zu vernehmen, dass die ein-



Alexander Ewers

Foto: RZ

gestellten Mittel für die Konsolidierung des Bundeshaushalts zurückfließen sollten.

Neben Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig (SPD) hat sich auch Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller dafür ausgesprochen, die freiwerdenden Mittel in den notwendigen Ausbau von Betreuungsplätzen in Kindertagesstätten und in deren

Qualitätsverbesserung zu investieren. Das wäre nur möglich, wenn die etatisierten Mittel im Haushalt von Manuela Schwesig verbleiben. Wie der Deutsche Städte- und Gemeindebund fordert auch die SPD im Verein mit Bündnis 90/Die Grünen und mit der Linkspartei spürbare Qualitätsverbesserungen im Kita-Bereich.

Mit seiner Entscheidung ermöglicht das Bundesverfassungsgericht den Verantwortlichen in CDU und CSU, familienpolitisch noch einmal umzudenken. Hiervon könnte die Gesellschaft insgesamt profitieren. Die SPD setzt sich dafür ein, dass sich Frauen und Männer nicht mehr zwischen der Kinderbetreuung und ihrem beruflichen Fortkommen entscheiden müssen. Chancengleichheit für alle Kinder, die Förderung und Unterstützung der Familie sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie stehen dabei oben. Damit die durch das gescheiterte Betreuungsgeld freigewordenen Gelder Familien mit Kindern zugute kommen und nicht im Gesamthaushalt des Bundes „verschwinden“, wird sich die Reinickendorfer SPD mit einem entsprechenden Antrag in der Bezirksversammlung positionieren.

Alexander Ewers,  
Jugendpolitischer Sprecher der  
SPD-Fraktion in der BVV Reinickendorf

# Der glückliche Sisyphos Zum Tode von Egon Bahr

Schon sein Geburtsdatum birgt politische Symbolik – ein 18. März, der Tag, an dem 1848 auf dem Berliner Schlossplatz die „Märzrevolution“ begann, die zwei Monate später in Frankfurt zu der aus freien Wahlen hervorgegangenen gesamtdeutschen *Frankfurter Nationalversammlung* führte. Der Platz am Brandenburger Tor ist danach benannt und 1990 fanden an einem 18. März auf dem Gebiet der DDR nach fast 60 Jahren wieder die ersten demokratischen Wahlen statt. Egon Bahr gehört zum Besten und Wertvollsten, das die deutsche Demokratie nach 1945 in West-Berlin und in der alten Bundesrepublik zu bieten hatte. Die Würdigungen nach seinem trotz der 93 Lebensjahre überraschenden Tod am 19. August lassen jene, die zeitweilig mit ihm eng verbunden waren und ihn recht gut kannten, mitunter schmunzeln oder gar bedenklich die Stirn runzeln. Doch das ist vermutlich unvermeidlich. Denn wer kann schon aus der Lektüre von Bahrs Erinnerungen „Zu meiner Zeit“, aus Erzählungen von mehr oder minder kompetenten Zeitzeugen oder aus TV-Dokumentationen das lange (politische) Leben einer Ausnahme-Persönlichkeit erschließen?

## Aufregende Zeiten bis zum Grundvertrag

Ja – Egon Bahr war der „Ingenieur der Ostpolitik“, wie Franziska Augstein, die seine Erinnerungen aufmerksam gelesen hat, in der „Süddeutschen Zeitung“ schrieb, und er war nicht in der Lage, wie manch anderer Politiker, im Brustton der Überzeugung Plattitüden zu verkünden. Doch er hat mit Michael Kohl – dem „roten Kohl“ der DDR – nicht die Ostverträge, sondern den Grundlagenvertrag zwischen der Bundesrepublik und der DDR ausgehandelt.

Es waren aufregende Zeiten, bis der Grundlagenvertrag am 21. Dezember 1972 perfekt war. Wenn in Berlin verhandelt wurde, nächtigte Bahr in Dahlem im (inoffiziellen) Gästehaus der Bundesregierung. Ich erinnere mich an ein Telefonat an einem Sonntag vor einem Gespräch mit seinem DDR-Gegenüber Kohl. Egon Bahr wurde Opfer eines Hörfehlers: Er dachte, Michael Kohl wäre am Telefon (zwei Mal „K“, zwei Mal „O“ – verständlich). Der Irrtum war schnell aufgeklärt und das beidseitige Gelächter machte die Verabredung für ein Fernsehinterview umso leichter.

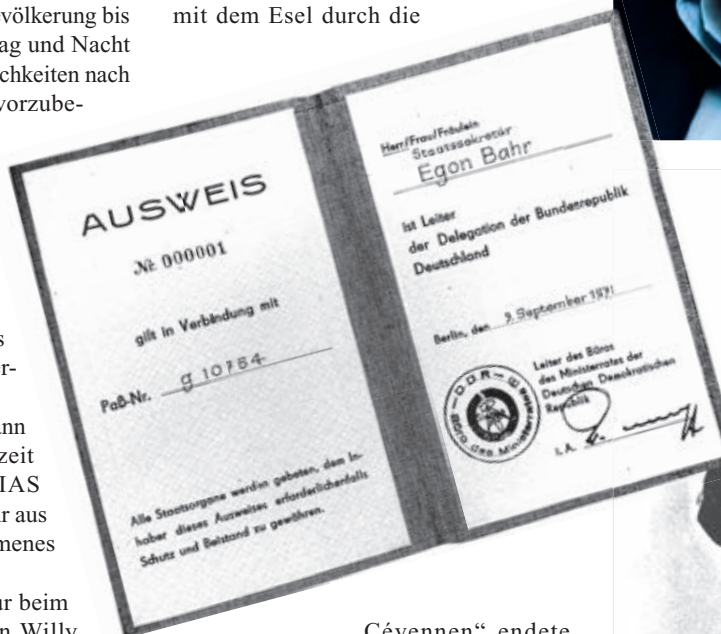
## Paris-Visite und Passierschein-Regelung

Das war der Bahr, wie ich als journalistisches *Greenhorn* den Senatssprecher des Regierenden Bürgermeisters Willy Brandt 1963 beim Brandt-Besuch in Paris und bei der ersten Passierschein-Regelung kennengelernt hatte. In Paris saßen wir abends im Hotel bei Strömen von „Hennessy“ zusammen, als Egon Bahr hereinplatzte und fast beiläufig verkündete: „Willy, der Präsident will dich sehen. Auf, auf – der General schickt einen Hubschrauber.“ Im Dezember 1963 saß Bahr gemütlich auf der Couch des SFB-Chefredakteurs und besprach als erfahrener Radiomann mit uns, wie die Westberliner Bevölkerung bis Weihnachten im Hörfunk Tag und Nacht auf die ersten Besuchsmöglichkeiten nach dem Mauerbau von 1961 vorzubereiten sei. Solche Begegnungen motivierten dazu, dass wir ohne Rücksicht auf Arbeitszeitordnung, auf Nacht-, Feiertags- oder Sonntagszuschläge bis 2 Uhr nachts im Studio am Mikrophon saßen und morgens um 6 Uhr live von den Übergangsstellen berichteten. Der Journalist und Radiomann Bahr: Während der Schulzeit war jeden Sonntag im RIAS sein Kommentar „Egon Bahr aus Bonn“ ein willig angenommenes Muss.

Kaum war er Chefredakteur beim RIAS geworden, holte ihn Willy Brandt 1960 als Senatspressechef ins Rathaus Schöneberg. Ein sozialdemokratischer Regierungschef, aber die beiden redeten sich akkurat mit „Sie“ an und Egon Bahr fand nur langsam zur SPD. Genauso wie das persönliche Verhältnis zwischen ihm und Brandt nur Schritt für Schritt wuchs. Bis zu der inzwischen oft zitierten Antwort Brandts in seinen letzten Tagen gegenüber seinem Sohn Lars auf dessen Frage „Wer waren deine Freunde?“. Brandt entgegnete: „Egon.“ Und daran gibt es keinen Zweifel. Egon Bahr und – was in Berlin nicht so gern gehört oder gelesen wird – Brandts Witwe und dritte Ehefrau Brigitte Seebacher waren die einzigen Seelenverwandten des zurückhaltenden und verletzlichen Willy Brandt. In der knapp 33 Jahre jüngeren Seebacher hatte Brandt endlich auch die intellektuelle Zweifelhelferin gefunden, die er in einer Beziehung sein Leben lang suchte.

## Die einzig authentischen Zeitzeugen

Eugen Bahr und Brigitte Seebacher waren sich zu keiner Zeit „grün“ – was nur diese beiden erläutern und begründen könnten. Verständlich vielleicht, dass bei Egon Bahr unbewusst eine Regung von Eifersucht aufkam, als Brigitte Seebacher in das Leben von Willy Brandt trat und der sich dieser neuen Verbindung mit Hirn und Herz hingab. „Wir müssen uns Sisyphos als einen glücklichen Menschen vorstellen!“ Brandt las fortan seinen Camus und entwickelte, von Brigitte inspiriert, eine intellektuelle Passion zu Frankreich. Dort wo Robert Louis Stevensons „Reise mit dem Esel durch die



Cévennen“ endete, kauften sie 1983 ein Haus.

Brandts Witwe und Egon Bahr sind und waren die einzigen, die als Zeitzeugen über Willy Brandt bis ins Detail authentisch berichten konnten – über Randergebnisse und historische Momente, über Erfolge und bittere Niederlagen. In Erinnerung – weil direkt mit der Fernsehkamera festgehalten – bleibt der Tränenausbruch von Bahr, als Brandt 1974 von der SPD-Bundestagsfraktion als Kanzler verabschiedet wurde. Wehmut und Trauer wurden zunächst als Grund für diesen Gefühlsausbruch Bahrs vermutet. O nein! – Bahr hat das später immer wieder vehement bestritten. Wut und grenzenlose Empörung über die Heuchelei Wehners sei es gewesen. Der hatte bei der Überreichung eines Blumenstraußes an Brandt von der „Liebe“ gesprochen, die alle dem zurückgetretenen Bundeskanzler entgegenbrächten. „Das Wort ‚Liebe‘ aus dem



Bahr: Brandt – Witz und Humor, wie in Bahrs Erinnerungen an Willy Brandt beschrieben

Munde dieses Mannes! Das war zu viel...“ An dieser Stelle habe er sich nicht mehr beherrschen können, sagte Bahr. Und darin sind sich er und Brandts Witwe ausnahmsweise einig: Wehner habe zuvor in Moskau mit dem KGB Pläne für einen Kanzlersturz geschmiedet.

## Unerbittlich auf der Seite der Vernunft

Egon Bahr, der Sensible und Feinfühlige: Das harte politische Geschäft und die zeitweiligen Hasskampagnen gegen ihn und Willy Brandt als Reaktionen auf deren (neue) Ostpolitik, die Brandt 1971 den Friedensnobelpreis eintrug, haben Bahr zu keiner Zeit entmutigen und von der politischen Vernunft abbringen können. Er blieb zeitlebens empfindsam. Das zeigte sich in seinem luziden Humor ebenso wie in der Fähigkeit, sich in die Situation seines Gegners oder Gegenübers hinein zu versetzen – ein Geheimnis seiner Verhandlungserfolge. Seine 1963 nach dem Berlin-Besuch Kennedys in Tutzing geprägte Formel vom „Wandel durch Annäherung“ hatte mehrere Urheber. Das Wort „Annäherung“ passte Willy Brandt später gar nicht mehr, weil es oft missverstanden oder böswillig missdeutet wurde. Ungeachtet dessen bleibt in der historischen Rückschau unbestritten, dass ohne die Ostpolitik von Brandt/Bahr – und in der sozial-liberalen Koalition mit Unterstützung von Walter Scheels FDP – die Wiedervereinigung Deutschlands so nicht möglich geworden wäre. Selbst wenn Bahr damals meinte, deutsche Einheit und europäische Integration würden einander ausschließen (wobei das Gegenteil ja noch nicht 100-prozentig bewiesen ist).

## Verhandlungen anstelle militärischer Lösungen

Bis in die letzten Tage blieb Bahr ein unerbittlicher Verfechter von Verhandlungslösungen. Ein rhetorisch treffliches Beispiel lieferte er noch im Mai als Laudator bei der Vorstellung des Buches „Am Abgrund“ seines einstigen erbitterten CSU-Kontrahenten Wilfried Scharnagl im Hotel „Adlon“. Für Bahr galten Gespräch und Verhandlungswege – nicht die militärische Konfrontation und seine bekannte Fähigkeit, sich in die Gedankenwelt des Gesprächspartners hinein zu versetzen. Hart und unversöhnlich zeigte sich Bahr eigentlich nur, wenn es um die eigene Partei ging. In seiner Zeit als SPD-Generalsekretär (1976 bis 1981) kickte er 1977 den damaligen Jusovorsitzenden Klaus-Uwe Benneter wegen „unsolidarischem Verhalten“ aus der Partei. Der fungierte dann ab 2004 in der gleichen Funktion – als SPD-Generalsekretär, nachdem Gerhard Schröder ihn 1983 zurück in die Partei geholt hatte. Manchmal träume er von Willy Brandt, hat Egon Bahr berichtet. Und dann unterhalte er sich mit ihm. Ja – Bahr war ein romantischer und gefühlsbetonter Mensch. 2011 hat er nochmals geheiratet – eine Frau, die ihn, wie er gestand, sehr an eine Jugendfreundin erinnerte. Auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof im Herzen Berlins wird Egon Bahr seine letzte Ruhestätte finden. Dort wo Hegel, Fichte, Litfaß, Schinkel Schadow, Brecht, J.R. Becher, Heinrich Mann, Hanns Eisler und Arnold Zweig begraben liegen. Ein Querschnitt durch deutsche (Kultur-) Geschichte mit ihren Leuchttürmen und Brüchen. Genau das Thema, das Egon Bahr sein Leben lang umkreiste.

Alexander Kulpok



**AWO**

Arbeiterwohlfahrt  
**Kreisverband  
Berlin-Nordwest e.V.**

Roedernallee 77/78 | 13437 Berlin  
**Tel.: 030 - 411 58 63**  
**www.awo-nordwest.de**

## Kurklinik für Stoff- und Schmusetiere

Die  
Kurklinik gewährt  
Dienstleistungen  
gegen Spenden  
für soziale  
Arbeit.

AWO  
Mitglied  
werden!

Mit Ihrem AWO-Mitgliedsbeitrag unterstützen Sie auch die Katastrophenhilfe von AWO-International e.V.

**Kontakt Kurklinik für Stoff- und Schmusetiere:**  
Tel.: 01575 - 550 64 12 | E-Mail: kurklinik@awo-nordwest.de

LESEEMPFEHLUNGEN

Günter Grass

Das letzte Wort des Günter Grass



„Vonne Endlichkeit“ ist der kaschubische Abschiedslied des Günter Grass, bei dem noch einmal die besten und gefühvollsten

Seiten des im persönlichen Umgang so überaus liebenswerten Nobelpreisträgers – mitunter fast schamhaft – zum Vorschein kommen. Grass schreibt über irdische Endlichkeit, über den Niedergang so mancher Körperfunktion, aber auch über seine geliebte Olivetti-Schreibmaschine, für die der entschiedene Gegner der deutschen Rechtschreibreform hierzulande keine Farbbänder mehr bekam. Und die Särge für sich und seine Ehefrau Ute? Wurden sie wirklich vorab gezimmert? Haben die beiden sie liegend erprobt? Oder ist diese Geschichte rein dichterische Freiheit – diesmal ohne Hinzuziehung des Grimmschen Wörterbuchs? Grass verät viel Intimes – keine ausschweifenden erotischen Erzählungen, doch die Geschichte von seinem letzten verbliebenen Zahn entschädigt für vieles. Alles reich garniert mit seinen Zeichnungen. Lebte er noch, verdiente „Vonne Endlichkeit“ die gängige Bezeichnung versöhnliches Alterswerk. So ist es das letzte Wort des Günter Grass. **Günter Grass: „Vonne Endlichkeit“, Steidl Verlag/Göttingen, 176 Seiten, 28 Euro**

Robert Beachy

Das andere Berlin



Der amerikanische Historiker Robert Beachy hat ein notwendiges Buch geschrieben, das endlich in einem

wichtigen gesellschaftlichen Bereich historische Zusammenhänge erklärt. Beachy gelangt zu der zugespitzten Erkenntnis: Die Homosexualität ist eine deutsche „Erfindung“. Den Beleg für diese Einsicht findet Beachy, wie halbwegs Kundige längst wissen, im Berlin der Zwanziger Jahre, an deren Glanz sich die Stadt bis heute wärmt. Beachy berichtet von den Pionieren der Sexualwissenschaft und vom schwulen Eldorado Berlins in der Kaiserzeit und in den Tagen der Weimarer Republik. Namen wie Karl Heinz Ulrichs und Magnus Hirschfeld stehen dafür. Nach 1945 haben die Deutschen – wie die New York Times in einer Rezension schreibt – ziemlich lange gebraucht, um wieder jene Offenheit und Toleranz zu erreichen, die im „schwulen Berlin“ schon vor 1914 herrschten. Doch auch nach 1945 war Homosexualität – zumindest im Westen Deutschlands und Berlins – ungeachtet des kriminalisierenden Paragraphen 175 eine kaum diskutierte Alltäglichkeit. Im künstlerischen Bereich – bei Film, Theater, Rundfunkanstalten – waren Probleme und Diskriminierungen weithin unbekannt. Denn selbst das NS-Regime musste in seiner Hatz auf Homosexuelle auf die seit der Kaiserzeit herrschende Stimmungslage Rücksicht nehmen: Göring verordnete seinem homosexuellen Lieblingsschauspieler Gustaf Gründgens 1935 eine Ehe mit Marianne Hoppe und im Haus des Rundfunks an der Masurenallee leisteten sich Goebbels und die Nazis in Hans Fritzsche sogar einen homosexuellen Chef für ihren „Reichsrundfunk“. Berlin war Zentrum der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der menschlichen Sexualität. Besonders das Berliner Nachtleben zog eine internationale schwule Szene mit berühmten Künstlern und Intellektuellen an. Dank Robert Beachy wird auf interessante Weise nun Wissen zu diesem Kapitel Berliner Geschichte vermittelt. **Robert Beachy: Das andere Berlin, Siedler Verlag/Berlin, 462 Seiten, Preis: 24,99 Euro**

# Ausstellung im SPD-Bürgerbüro 2016

Die kulturpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus, Brigitte Lange, wendet sich mit einem Aufruf an Reinickendorfer Künstlerinnen und Künstler: In den SPD-Bürräumen in Berlin-Waidmannslust besteht die Möglichkeit, Bilder auszustellen. Es gibt ein Hängesystem für 20 Bilder, die gerahmt (max. 70-100 cm) aufgehängt werden können. Unter dem Motto „Politik trifft Kunst“ möchte ich in diesen Räumen Kunst mit aktuellen politischen Themen verbinden und zur Förderung von Reinickendorfer Künstlerinnen und Künstlern beitragen. Wenn Sie Ihren Wohnsitz in Reinickendorf haben, sind Sie herzlich eingeladen, sich bei uns zu melden.



Brigitte Lange, MdA  
Foto: RZ

Abhängen sind von der Künstlerin/dem Künstler selbst zu leisten. Wir organisieren eine Vernissage und nach Absprache weitere Veranstaltungen, die zum Thema der Ausstellung passen. Die Ausstellung muss dabei einen Bezug zu einem politischen Thema erkennen lassen. Bitte schreiben Sie uns bei Interesse eine E-Mail mit einer Kurzbeschreibung Ihrer Ausstellungsidee, gern auch mit zwei bis drei Abbildungen: buero@brigitte-lange.de



Ein Bär im Büro (von Martin Gietz)

**Ausstellungsort:**  
Bürgerbüro Brigitte Lange, MdA,  
Waidmannslust Damm 149,  
13469 Berlin  
**Ausstellungszeitraum:**  
Anfang Januar 2016 bis etwa Mitte März 2016

Die Bilder sind in Rahmen als Ausstellungsleihgabe zu liefern. Auf- und

# ECHO KLASSIK 2015



Die Pianistin Sophie Pacini (Foto ihrer CDs) gehört zu den diesjährigen Preisträgerinnen des ECHO KLASSIK, der am 18. Oktober im Konzerthaus am Gendarmenmarkt verliehen wird. Pacini erhielt die Auszeichnung als „Beste Nachwuchskünstlerin“ in der Sparte Klavier. Vor einem Jahr erschien von ihr eine vielbeachtete CD mit Werken von Frédéric Chopin. Am 6. November gibt sie in der Musikstadt-Sondershausen im Kyffhäuserkreis einen Klavierabend. Sie gastiert u.a. am 11. November im Konzerthaus mit einem „Espressokonzert“. Weitere Auftritte sind noch in 2015 in Berlin geplant.

# Total normal Dank an Claus Kleber

Am 12. August gegen 22.05 Uhr geschah im heute-journal des ZDF etwas ganz und gar Normales, das Beifallsstürme und einige dümmliche Bemerkungen auslöste: Moderator Claus Kleber, einer der letzten journalistischen Leuchttürme des öffentlich-rechtlichen Fernsehens, zitierte einen Busfahrer aus Erlangen, der Flüchtlinge in seinem Bus mit den Worten „Welcome to my country!“ begrüßt hatte, und war den Tränen nahe. Denn ein Mensch mit den intellektuellen Qualitäten von Claus Kleber, der es sich leisten konnte, das materiell verlockende Angebot, Chefredakteur des „Spiegel“ zu werden, wohlüberlegt abzulehnen, ist selbstverständlich kein emotionaler Überflieger wie so viele heutzutage in seinem Beruf. Davon zu reden, er habe die „gebotene journalistische Distanz“ verloren (sogar die Süddeutsche Zeitung verbreitete eine solche Andeutung), zeugt nur – um vorsichtshalber den Nobelpreisträger Mario Vargas Llosa zu zitieren – von dem „Ozean der Verblödung“, in dem wir immer häufiger schwimmen. Die Reaktion von Claus Kleber war verständlich und angemessen.



Anzeigen

So macht Kino Spaß.

**CineStar Tegel**  
Der Filmpalast, Am Borsigturm 2, 13509 Berlin  
Präsentiert:

**MET OPERA LIVE IM KINO**  
2015/2016

- 3. Oktober IL TROVATORE (Giuseppe Verdi)
- 17. Oktober OTELLO (Giuseppe Verdi)
- 31. Oktober TANNHÄUSER (Richard Wagner)
- 21. November LULU (Alban Berg)
- 16. Januar LES PÊCHEURS DE PERLES (Georges Bizet)
- 30. Januar TURANDOT (Giacomo Puccini)
- 5. März MANON LESCAUT (Giacomo Puccini)
- 2. April MADAMA BUTTERFLY (Giacomo Puccini)
- 16. April ROBERTO DEVEREUX (Giacomo Puccini)
- 30. April ELEKTRA (Richard Strauss)

ATV TELE 5 The Metropolitan Opera HD

**Prämien, Punkte, großes Kino!**  
Exklusiv mit der CineStarCARD!

**I-KE-SU – JAPANISCHES RESTAURANT**  
in den Hallen am Borsigturm · 1.OG · Geöffnet Mo – Do 10:00 bis 21:00 Uhr  
Fr und Sa 10:00 bis 22:00 Uhr · Tel.: 030/43 03 55 55 · www.ikesu.de

**BESTE SUSHI IM NORDEN BERLINS**  
VOM SUSHI-MEISTER VOR IHREN AUGEN ZUBEREITET.

**BERLINER KRIMINAL THEATER**  
**EINE ÜBERDOSIS MORD**  
Ein Abend mit Agatha Christie

**Berliner Kriminal Theater, Palisadenstraße 48, Berlin-Friedrichshain / U-Bahnhof Weberwiese**  
Vorstellung am 16. September 2015, 20.00 Uhr

**Alexander Kulpok** – (Ehren-)Mitglied verschiedener Literatur-Gesellschaften in England und Schottland – erzählt von Leben und Werk der britischen Krimikönigin. Eine kleine Hommage an Agatha Christie, die an diesem Abend sogar noch einen Bühnenauftritt hat.

Ergänzt werden die Memories zwischen Miss Marple und Hercule Poirot von Ton- und Bildaufnahmen – darunter ein TV-Interview, das Kulpok mit seinem langjährigen Freund und Poirot-Darsteller Peter Ustinov aufgenommen hat. Für die musikalische Umrahmung sorgt **Helena Ponnier** (Harfe).

**DIE MAUSEFALLE**  
"Das Böse unter der Sonne"

# Klettern fürs Zusammenleben

Jungen und Mädchen aus den Flüchtlingsunterkünften in der Oranienburger und der Scharnweberstraße konnten an zwei Tagen im August einen besonderen Spaß erleben: Klettern im Waldhochseilgarten Jungfernheide. Die Bezirksverordnete Nicole Borkenhagen hatte die Idee zu dieser ungewöhnlichen Geste gegenüber den Asylbewerber-Familien und ihren Kindern. Gemeinsam mit der Vorsitzenden des Integrationsausschusses der BVV Reinickendorf, Karin Hiller-Ewers, (beide haben

sich seit 2014 intensiv bei der Flüchtlingsbetreuung in Reinickendorf mit Arbeit und Ideen engagiert) ging sie ans Werk. Und Paul Blecker, der Geschäftsführer des Waldhochseilgartens, war sofort ein begeisterter Mitstreiter. Nicole Borkenhagen konnte beim Empfang der SPD-Spitze am 29. August im Reichstag den Dank des SPD-Bundesvorsitzenden Sigmar Gabriel (siehe Foto) und der Integrationsbeauftragten Aydan Özgün entgegennehmen.

Hoch hinaus ist halb gewonnen



Die BVV-Mitglieder Nicole Borkenhagen (l.) und Karin Hiller-Ewers (r.) im Kreise ihrer Kletterkinder

Fotos: RZ

# Willkommen in Reinickendorf – „Welcome in Germany!“

Willkommen in Reinickendorf\* ist eine überparteiliche Initiative von Menschen, die helfen wollen, Geflüchteten und Asylbewerbern das Leben und die Integration in Berlin zu erleichtern. Das Netzwerk „Wir“ hat sich unmittelbar nach Einrichtung der ersten großen Flüchtlingsunterkunft im Bezirk als spontane Reaktion auf rechtsorientierte und NPD-gesteuerte fremdenfeindliche Stimmungsmache zusammengefunden und seitdem mit viel bürgerschaftlichem Engagement eine Willkommenskultur gepflegt und angeregt, die im Land Berlin beispielhaft sein kann.

Das Netzwerk wird getragen von Bürgerinnen und Bürgern, die sich in ihren Kirchengemeinden engagieren, von jüngeren und älteren Nachbarn aus dem ganzen Bezirk, von freien Trägern der sozialen Arbeit und ihren Mitarbeiterinnen, die sich ohne besonderen Auftrag der besonderen Probleme der Flüchtlinge und Schutzsuchenden angenommen haben. Mit dabei sind Schülerinnen und Schüler Reinickendorfer Schulen, ehemalige Lehrer und Schulleiter und Bezirksverordnete der Reinickendorfer Bezirksversordnetenversammlung. Mittlerweile werden im Bezirk in sieben Unterkünften etwa 2000 Flüchtlinge und Asylsuchende versorgt.

## Willkommenskultur und praktische Hilfe

Über die tragende Rolle des Netzwerkes bei der Entwicklung einer spürbaren Willkommenskultur hinaus liegt der Schwerpunkt in praktischer Unterstützung und Hilfe für Flüchtlinge im Bezirk. Eine Arbeit, die ausschließlich ehrenamtlich geleistet wird. Das Netzwerk ist in allen Flüchtlingsunterkünften aktiv. Eine Kleiderkammer und eine Fahrradwerkstatt wurden organisiert, auf die alle Flüchtlingsunterkünfte zurückgreifen können. Die Fahrräder, die kostenlos zur Verfügung stehen, bringen den Flüchtlingen und Asylsuchenden „Mobilität“ und „Normalität“ und lassen den Flüchtlingssalltag für Stunden vergessen. Die Kinder können mit den Fahrrädern zur Schule, zum Sportverein oder zu sonstigen Jugendfreizeiteinrichtungen fahren und so den Bezirk schneller und intensiver kennen lernen, sich also besser eingewöhnen und integrieren.



Dank an Nicole Borkenhagen von Sigmar Gabriel fürs ehrenamtliche Engagement Foto: XXX

Im intensiven Kontakt zu den Flüchtlingen kann man erfahren, was sie erlebt haben. Hier sind Patenschaften wichtig. Diese Patenschaften zu organisieren, zu beraten und überhaupt dafür zu werben, ist ein wichtiges Unternehmen des Netzwerkes. Nicht nur die Akquise und Verteilung von Spenden, auch die Angebote von Ehrenamtlichen müssen koordiniert werden. Neben dem täglichen Angebot an Deutschkursen gibt es weitere Angebote – zum Beispiel die Unterstützung der Kinderbetreuung von 3- bis 11-jährigen, tägliche Hausaufgabenhilfe, Patenschaften für Familien, Behörden- und Arztbegleitung, Betreuung von Spielangeboten für Kinder und Jugendliche oder Musikunterricht für Kinder.

Die Koordinierungsebene des Netzwerkes informiert sich laufend über die aktuelle Situation der Flüchtlinge und Asylsuchenden und informiert und sensibilisiert dann mit ihrem Wissen und den gesammelten Erfahrungen die Reinickendorfer Nachbarschaft, Schulen, Kindertagesstätten und Kirchengemeinden. Diese Sensibilisierung ist außergewöhnlich wichtig und sehr erfolgreich. Die Informationsveranstaltungen tragen dazu bei, dass Vorurteile und Rassismus gegen „Fremde“ abgebaut werden und eine „echte Willkommenskultur“ geschaffen wird. Der Bezirk Reinickendorf ist stolz auf dieses schnell gegründete und immer weiter

wachsende Netzwerk von gegenwärtig 200 Aktiven, die sich partei- und konfessionsübergreifend offen für alle Belange im Asylbereich einsetzen. Und stolz kann der Bezirk Reinickendorf auch auf seinen Integrationsbeauftragten Oliver Rabitsch sein. Besonders durch seinen kompetenten Umgang mit den Leitungen und Mitarbeitern der verschiedenen Gemeinschaftsunterkünfte im Bezirk sind sowohl die Aktivitäten als auch die Hinweise von „Willkommen in Reinickendorf“ stets gern gesehen. Das Netzwerk wurde im Mai nominiert für den „Blauen Bären 2015“. Eine Auszeichnung des Landes Berlin und der Europäischen Kommission in Deutschland für beispielhafte Berliner Initiativen, Projekte und Personen, die mit ihrem überwiegend ehrenamtlichen Engagement in unterschiedlichsten Gesellschafts- und Politikbereichen zum Zusammenwachsen Europas und seiner Menschen beitragen. Das monatliche Treffen ist offen für alle Interessierten. Ehrenamtliche Mitarbeit ist erwünscht. Jeden ersten Dienstag im Monat von 18:30 bis 20:30 Uhr in den Räumen der Albatros gGmbH, Auguste-Viktoria-Allee 17a in 13403 Berlin.

**Karin Hiller-Ewers**  
Vorsitzende des Integrationsausschusses der BVV Reinickendorf

# Radwege:

## Reinickendorf hat Nachholbedarf



Unwirtliche Radwege

Foto: König

Immer mehr Menschen steigen um: Vom Auto aufs Rad. Das macht insbesondere in den Sommermonaten Spaß, ist ökologisch sinnvoll und obendrein auch noch gesund – sollte man meinen. Betrachtet man die Radwege im Bezirk genauer, fällt auf: Sie sind in schlechtem Zustand, viel zu schmal, häufig zugeparkt und mitunter auch gar nicht vorhanden. Schnell geht der Spaß auf dem Rad verloren. Vor allem die Verbindungsstücke zwischen den Ortsteilen sind häufig von katastrophalen Bewegungen gekennzeichnet, deren Nutzung manches Mal auch zur Gefahr wird. Das hat der ADFC schon lange erkannt und Konzepte erarbeitet, an deren Umsetzung es jedoch hapert: Radialrouten sollen die Geschäftszentren (Kurt-Schumacher-Platz, Alt-Tegel, Wittenau, Märkisches Viertel, Hermsdorf und Frohnau) miteinander verbinden. Ziel ist es, das Fahrrad zur echten

Alternative zu machen, gleichberechtigt neben dem Kraftfahrzeug. Dafür muss in die Fahrrad-Infrastruktur investiert werden: Neben Fahrbahnen, die ausreichend Platz für Radler bieten (denn dort sind sie sicher aufgehoben), gehören Abstellanlagen und Parkhäuser dazu. In Tegel könnte nach Schließung des Flughafens eine „Fahrradschnellstraße“ Pendlern den Weg in die oft überfüllte Innenstadt erleichtern. Einem grünen Bezirk wie Reinickendorf, der viel Wert auf seinen Erholungsfaktor legt, stünden moderne Radverkehrsanlagen nicht nur gut zu Gesicht. Sie wären Entlastung und Balsam für die vom Pendlerverkehr genervten Anwohner – insbesondere denen der oft verstopften B96. Dirk König

# Cité Foch: Wohnungen statt Ruinen



Foto: Wilhelm

Nach jahrelangem Stillstand regt sich etwas in der Cité Foch. Im Bereich des Einkaufszentrums entstehen rund 200 Eigentumswohnungen. Die Brücke über die Ave. Charles de Gaulle verschwindet. Die Straßen werden erneuert. Und am Ort der Kirche Ste. Geneviève werden etwa 100 weitgehend bezahlbare Mietwohnungen mit einer Kindertagesstätte gebaut. Der stellvertretende Vorsitzende der SPD-Fraktion in der Reinickendorfer BVV, Ulf Wilhelm, konnte erfreut berichten: „Beim Investor hat unsere Fraktion die Zusage zum Bau von Mietwohnungen erreicht.“

Reinickendorf  
SPD

## 6. Familienfest Lübars

Sonntag, 06. September 2015  
11.00 - 17.00 Uhr  
Familienfarm Lübars

**Kinderprogramm:**  
Schminkstand  
Hüpfburg  
und vieles andere

**Marktstände**  
Sportangebote  
Familierrallye  
Teddyklinik

**Gäste:**  
Dilek Kolat  
Raed Saleh  
Jan Stöß

**Musik**  
DJ Gerd Thomas Härtl

Die Familienfarm-Schänke  
sorgt für Essen und Getränke  
Bratwurst, Steaks und andere  
Speisen

**Moderation**  
Alexander Kulpok

Familienfarm im Freizeitparks Lübars  
Alte Fasanerie 10; 13469 Berlin-Reinickendorf  
Fahrverbindungen:  
Bus X21 (Endhaltestelle Quickborner Straße) oder  
Bus M21 (Quickborner Straße/Treuenbrietzer Str.)  
Beide Buslinien haben Anschluss an den U- und S-Bahnhof  
Wittenau.

WILLKOMMEN · WELCOME  
BENVENUTO · WITAMY  
ДОБРОДОШАО · DOBRODOŠLI  
BIENVENIDA · VÍTEJTE

BEGEG  
NUNGS  
FEST

SAMSTAG  
19.9.2015  
13-17 UHR

Für alle Reinickendorferinnen & Reinickendorfer, alte, junge & neue  
Nachbarinnen & Nachbarn und die Menschen, die aus ihrer Heimat  
fliehen mussten oder vertrieben wurden.  
Oranienburger Str. 285, Haus 24/25 · 13437 Berlin-Wittenau  
Spiele · Informationen · Bühnenprogramm · Kulinarisches

# Von Nietzsche bis Andreas Hofer Ein Trip von Sils-Maria bis Dorf Tirol

Unsere Reiseroute führt durch eine der schönsten Gegenden der Schweiz und Norditaliens. Genies und Geistesgrößen säumen den Weg. Sie haben hier gelebt, gearbeitet, geliebt. Die Reihe reicht von Friedrich Nietzsche, dessen zeitweiliger Wohnsitz noch in Sils-Maria die Touristen anlockt, über Hermann Hesse, Rainer Maria Rilke, Albert Einstein, Marcel Proust, die Familie Mann, Max Frisch, Paul Celan und Peter Szondi bis zum Gastwirt und Tiroler Freiheitshelden Andreas Hofer. Das Hotel Waldhaus in Sils – wo Hermann Hesse Jahr für Jahr logierte – ist soeben als „Historisches Hotel des Jahres“ ausgezeichnet worden. Das Hotel „Edelweiss“ lädt in Sils seit 1876 in 1800 Metern Höhe ins Oberengadin ein. Ganz in der Nähe, in Sankt Moritz, betreibt das gleiche Management das ART BOUTIQUE HOTEL MONOPOL, eine Herberge der obersten Luxusklasse für von der aktuellen Finanzkrise Unbehelligte. Wenige Kilometer entfernt in Bever liegt das Hotel „Chesa Salis“ – ebenfalls preisgekrönt, in 2015 für seine Gastronomie. Am Ende des Trips das Land, „wo die Zitronen blühen“: Südtirol – Urlaubsgegend von Außenminister Frank-Walter Steinmeier, der geschichtsbewusst das „Hotel Hofer“ als Feriendomizil gewählt hat. In Dorf Tirol oberhalb von Meran liegt das Prunkstück der Gegend: der „Golscherhof“ mit allem, was das Touristenherz begehrt und einem herrlichen Blick ins weite Land. **Kk**



Ausgezeichnetes Etablissement: die Chesa Salis



Außenminister Steinmeier beim diesjährigen Südtirol-Urlaub im Hotel Hofer mit Familie Hofer



Luxus at its best: Auf der Dachterrasse des „Monopol“ mit Blick auf Sankt Moritz und das berühmte Foster-Haus



Das Nietzsche-Haus in Sils Fotos: RZ



Eines der ältesten Hotels in Sils: das „Edelweiss“

Informationen bei: [www.mk-salzburg.at](http://www.mk-salzburg.at)  
in A-5020 Salzburg/Bergstraße 11  
E-Mail: [office@mk-salzburg.at](mailto:office@mk-salzburg.at)

Anzeige



[www.bvb-touristik.net](http://www.bvb-touristik.net)

**Buchung und Beratung in jedem guten Reisebüro oder unter:**  
**030 - 68 38 90**

Veranstalter: Freizeitreisen KG · Grenzallee 15 · 12057 Berlin



Der neue Katalog ist da!  
Gleich kostenvlos anfordern!

**Ostseebad Zinnowitz**  
Goldener Herbst auf Usedom

24.10. - 28.10.2015 **5 Tage € 529,-**

Kein EZ-Zuschlag!

**Busreise mit BVB-Sekfrühstück & Reiseleiter**

- 4 x Ü/HP (Frühstücks-/Abendbuffet inkl. Getränken) im „Casa Familia“
- Schiffahrt & Führung Kaiserbäder
- Stadtführung Greifswald
- Eintritt und Führung Kloster Dargun

**Musical Previews Hamburg**  
„Aladdin“ & „Liebe stirbt nie“

29.11.2015 **1 Tag ab € 89,-**

**Busreise mit BVB-Sekfrühstück & Reiseleiter**

- Eintrittskarte Kat. 4 (andere Kat. zubuchbar!)

11.10.2015 **1 Tag ab € 99,-**

**Busreise mit BVB-Sekfrühstück & Reiseleiter**

- Eintrittskarte Kat.4 (andere Kat. zubuchbar!)

**Villanders**  
Beschauliche Festtage in Südtirol

23.12.2015 - 02.01.2016 **11 Tage ab € 1399,-**

**Busreise mit BVB-Sekfrühstück & Reiseleiter**

- 10 x Ü/HP im Hotel „Untertheimerhof“
- Ausflüge lt. Programm
- 6-Gänge-Weihnachts-/Silvestermenü (i.R.d.HP)
- Silvesterfeier mit Musik & 1 Glas Sekt
- Tiroler Abend (Südtiroler Spezialitäten & Musik)
- Nutzung der Wellnessanlage

**Kopenhagen & Oslo**  
Mini-Kreuzfahrt auf der Ostsee

20.09. - 22.09. | 20.10. - 22.10. **3 Tage ab € 299,-**

**Busreise mit Kreuzfahrt & Reiseleiter**

- Fährüberfahrt Kopenhagen - Oslo - Kopenhagen
- Fährüberfahrt Rostock - Gedser - Rostock
- 2 x Ü/HP (Frühstücks-/Schlemmerbuffet inkl. 1 Getränk) an Bord in der gebuchten Kabinenkategorie
- Stadtrundfahrt Kopenhagen & Oslo

**Herbstlicher Gardasee**  
Den Sommer verlängern

19.10. - 24.10.2015 **6 Tage ab € 459,-**

**Busreise mit BVB-Sekfrühstück & Reiseleiter**

- 5 x Ü/HP im komfortablen \*\*\*Hotel
- Getränke zu den Abendessen
- Weinverkostung
- Ausflug Verona und Weinprobe
- Ausflug Gardasee

**Herbstzauber an der Elbe**  
Von Dresden nach Magdeburg

31.10. - 04.11.2015 **5 Tage ab € 1099,-**

Zwei reisen, nur einer zahlt!

**Busreise mit BVB-Sekfrühstück & Reiseleiter**

- Hausabholung in der Region 1
- 4 x Ü/VP auf der „MS Sans Souci“
- sämtliche Hafens- & Schließgebühren
- Begrüßungscocktail an Bord
- Musikalische Unterhaltung an Bord

**Nikolausfahrt Bad Urach**  
Sehenswertes in Bad Urach

03.12. - 07.12.2015 **5 Tage ab € 499,-**

**Busreise mit BVB-Sekfrühstück & Reiseleiter**

- 4 Ü/HP im Hotel Graf Eberhard (im Kurpark)
- Begrüßungstrunk
- Stadtführung Bad Urach
- Ausflug Ulm & Schwäbisch Gmünd
- Führung Steiff Museum & Geburtshaus M.Steiff
- Ausflug Stuttgart & Esslingen, Weihnachtsmarkt

**Mini-Kreuzfahrt London**  
Mal kurz nach London...

01.10. - 03.10.2015 **3 Tage ab € 299,-**

**Busreise mit Kreuzfahrt & Reiseleiter**

- 2 x Ü/HP an Bord
- Fährüberfahrt Hoek v. Holland - Harwich - zurück mit Stena Lines
- Stadtrundfahrt London

**Herbstferien in Binz**  
4-Sterne-Plus Arkona Strandhotel

19.10. - 24.10. | 24.10. - 29.10. **6 Tage ab € 459,-**

**Busreise mit BVB-Sekfrühstück**

- 5 x Ü/HP im \*\*\*\*Arkona Strandhotel
- Super-Kinderermäßigung
- Nutzung von Badelandschaft & Saunen (inkl. Getränkebuffet) mit Wassergymnastik
- Bademantel auf dem Zimmer
- tägliche Kinderbetreuung im Spatzenest

**Herbst auf Malta**  
Auf den Spuren der Johanniter

01.11. - 08.11.2015 **8 Tage ab € 729,-**

**Flugreise mit AIR MALTA & Reiseleiter**

- Flug Berlin - Malta - Berlin inkl. Transfer
- Flughafen- & Sicherheitsgebühren
- 7 x Ü/ HP \*\*\*\*Solana Hotel & Spa in Mellieha
- 1 x Willkommenscocktail (nicht alkoholisch)
- Ausflüge: Mdina, Rabat, San Anton, Marsaxlokk & Siggiewi

**„Die Stachelschweine“**  
Sonderveranstaltung

10.12.2015 **1 Tag ab € 49,-**

**Busreise**

- Eintrittskarte PK 4 (andere Kategorien zubuchbar!)
- Garderobe
- 1 Glas Sekt
- 1 x Currywurst

**Ski Urlaub Spindlermühle**  
Orea Resort Horal Spindlermühle

16.01. - 23.01. | 23.01. - 30.01. | 30.01. - 06.02. | 06.02. - 13.02. | 13.02. - 20.02.2016 **8 Tage ab € 579,-**

**Busreise**

- 7 x Ü/HP im Orea Resort Horal Spindlermühle, nahe des Skizentrums
- Nutzung von Hallenbad und Sauna
- Zertifikat „kids friendly“

**Südböhmen**  
Altehrwürdige Städte

01.10. - 04.10.2015 **4 Tage ab € 399,-**

**Busreise mit BVB-Sekfrühstück & Reiseleiter**

- 3 x Ü/HP im \*\*\*\*Hotel Podhrad in Hluboka
- inkl 3 x bzw. 5 x Getränke zum Abendessen (Bier, Wein, Softgetränke)
- Stadtführungen in Budweis und Krumau
- Eintritt Schloss Hluboka
- Ausflüge lt. Programm

**Saisonabschluss am Rhein**  
Wunderschönes Rheinland

21.11. - 24.11. | 24.11. - 27.11. | 27.11. - 01.12.2015 **4/5 Tage ab € 329,-**

**Busreise mit BVB-Sekfrühstück & Reiseleiter**

- 3 x bzw. 4 x Ü/HP im \*\*\*\*MARITIM Hotel Bonn
- 1 x Mittagsimbiss
- Programmvorstellung 2016
- Führung Villa Hammerschmidt & Plenarsäle
- Unterhaltungsabend m. Musik, Tanz & Tombola

**Weihnacht in Erfurt**  
mit Tschairowskis „Nussknacker“

23.12. - 26.12.2015 **4 Tage ab € 479,-**

Kein EZ-Zuschlag!

**Busreise mit BVB-Sekfrühstück & Reiseleiter**

- 3 x Ü/HP im Ramada Hotel Erfurt
- Weihnachtsmarkt Weimar
- Stadtrundgang Erfurt & Weimar
- Eintrittskarte „Der Nussknacker“
- Führung Wartburg

**Ski Urlaub Harrachov**  
Winterferien im \*\*\*\*Hotel Sklar

16.01. - 23.01. | 23.01. - 30.01. | 30.01. - 06.02. | 06.02. - 13.02. | 13.02. - 20.02.2016 **8 Tage ab € 479,-**

**Busreise**

- 7 x Ü/F oder Ü/HP im \*\*\*\*Hotel Sklar, nur 5 Gehmin. vom Ortszentrum entfernt
- Nutzung von Hallenbad & Sauna, Dampfbad, Fitnessraum uvm.

# Privatarchiv der SPD Reinickendorf

**RZ** - Manfred Omankowsky hütet Schätze der Reinickendorfer SPD. Zwölf Jahre lang war der Journalist Mitglied im geschäftsführenden Kreisvorstand der SPD Reinickendorf. Sein erster Kreisvorsitzender war Franz Neumann, sein erster Chefredakteur Willy Brandt. Jetzt geht er rüstig auf die 90 zu und berichtet und dokumentiert an vielen Orten und bei zahlreichen Gelegenheiten, auf welchem historischen Fundament die Sozialdemokratie in seinem Bezirk steht. Omankowsky kommt aus einem sozialdemokratischen Haushalt. Seine Mutter spielte bis 1933 eine maßgebliche Rolle bei den Reinickendorfer

Gewerkschaftsbundes (50 Pfennig Beitrag pro Woche), Fotos von einer Kundgebung für die KZ-Opfer in Reinickendorf-West vom 9. September 1945 oder das Stimmenergebnis von Reinickendorf zur sofortigen Vereinigung mit der KPD: 82,6 % der Reinickendorfer SPD-Mitglieder stimmten am 31. März 1946 mit Nein. Manfred Omankowsky schweigt nicht in Erinnerungen – er trägt sie weiter, um nachfolgende Generationen aufzuklären und dem wichtigen Grundsatz folgend „Um zu wissen, wohin wir gehen, müssen wir wissen, woher wir kommen“.



SPD-Kundgebung für die KZ-Opfer am 9. September 1945

## Freier Deutscher Gewerkschaftsbund (FDGB)

### Arbeiter und Angestellte in Groß-Berlin!

Der vorbereitende Gewerkschaftsausschuss für Groß-Berlin hat einen Organisationsplan aufgestellt, nach dem der Neuaufbau der geeinten Gewerkschaften zu erfolgen hat. Der Industriezweig bildet die Grundlage für den Zusammenschluss der Arbeiter und Angestellten. In dem jeweiligen Industriezweig sollen die Berufsangehörigen erfaßt werden.

Jeder Verband hat die Pflicht, alle in den Berufszweigen seines Organisationsgebietes beschäftigten Ungelernten, Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen neben den

Der FDGB-Aufruf von 1945

SPD-Frauen. Seine Eltern sahen sich bis 1945 der Verfolgung und den Schikanen des NS-Regimes ausgesetzt. Omankowsky wurde 1943 mit 16 Jahren als Luftwaffenhelfer eingezogen. Von der Armee Wenck, die in Hitlers Fantasien in der Schlacht um Berlin den Sieg erringen sollte (die aber Berlin nie erreichte), entfernte er sich in den letzten Kriegstagen, als der Nazi-Wahn immer noch junge Männer in einen sinnlosen Tod trieb. Im privaten Archiv von Manfred Omankowsky in Frohnau findet sich der Aufruf von 1945 zur Gründung eines



Manfred Omankowsky



Die Reinickendorfer SPD-Frauen 1925



Kreisvorstand in den 70-er Jahren mit (v.l.n.r.): Helmut Hildebrandt, Erwin Müller, Manfred Omankowsky und Rolf Poster

Anzeige

## Kreisverband Berlin-Nordwest e. V. Fahrbarer Mittagstisch

Ein Service der Arbeiterwohlfahrt im Berliner Norden.



Wir liefern Ihnen wochentags leckere und preiswerte warme Mittagessen nach Hause. Wir bieten warmes Essen auch an Feiertagen wie Ostern und Weihnachten an; auf Wunsch auch Feiertagsmenüs. Auch können Sie á la carte bestellen.

Wir beraten Sie gerne unter Tel.: 030-411 58 63.

E-Mail: [kreisbuero@awo-nordwest.de](mailto:kreisbuero@awo-nordwest.de)

[www.awo-nordwest.de](http://www.awo-nordwest.de)

## Alles inklusive Verpflegung und Haustürtransfer

Runder Geburtstag? Sparen Sie 200,- €/Kabine

8 Tage Kultur und Lebensfreude  
3 Hauptstädte vom 08.04. – 15.04.2016  
2 Bett Außenkabine ab 1.178,- € p/P

Reiseveranstalter: 1AVista Reisen GmbH Siegburger Str. 231 in 50679 Köln

Freuen Sie sich auf eine exzellente Küche und einen aufmerksamen Service!

Es erwartet Sie:  
Eine gemütliche Urlaubsatmosphäre, ein modernes Schiff mit geräumiger Panorama-Lounge und einem Salon mit Bar, ein elegantes Restaurant, komplett ausgestattete Kabinen, ein Wellnessbereich und ein großzügiges Sonnendeck mit Pool. Fahrräder gibt es gegen Gebühr an Bord.

mit MS VistaFidelio

Weitere Termine auf Anfrage.

Buchung unter 030 610 746 15 und [post@leser-reisen.eu](mailto:post@leser-reisen.eu)



15 Tage bis zum Donaudelta vom 29.04. – 13.05.2016  
2 Bett Außenkabine ab 2.228,- € p/P

## Johanniter-Stift Berlin-Tegel

Ihr neues Domizil am Tegeler Hafen.



Wir pflegen und betreuen Sie professionell und fürsorglich im Herzen Tegels, direkt am Tegeler See. Sprechen Sie uns an. Gern beraten wir Sie zu unseren Angeboten.

Karolinestraße 21, 13507 Berlin-Tegel  
Tel. 030 33842855-01  
[www.johanniter.de/senioren/berlin-tegel](http://www.johanniter.de/senioren/berlin-tegel)

**DIE JOHANNITER.**   
Aus Liebe zum Leben

## Impressum

**SPD-Kreisverband Berlin-Reinickendorf**  
Jörg Stroedter, Andreas Höhne, Bettina König, Jutta Küster, Carmen Regin, Gerald Walk  
**Chefredaktion:** Alexander Kulpok (v.i.S.d.P.)  
**Mitarbeit:** Nicole Borkenhagen, Alexander Ewers, Klaus Jacobi, Dirk König, Stefan Valentin  
**Anschrift der Redaktion:** Waidmannsluster Damm 149, 13469 Berlin  
Telefon: 030/411 70 36 Telefax: 030/414 67 27, [www.spd-reinickendorf.de](http://www.spd-reinickendorf.de)  
**Auflage:** 82.000  
**Satz:** verbum, Druck- und Verlagsgesellschaft mbH, [www.verbum-berlin.de](http://www.verbum-berlin.de)  
**Druck:** Henke Pressedruck GmbH & Co.KG

# Wunsch und Wirklichkeit

## MdA Frédéric Verrycken zu den Tierpark-Plänen

Zoo und Tierpark haben 2013/14 im Berliner Blätterwald viel Staub aufgewirbelt. Das Direktoren-Duo Gabriele Thöne und Bernhard Blaszkiewitz war nicht in der Lage, der Öffentlichkeit ein positives Bild ihres Unternehmens zu vermitteln. Problematisch in einer Zeit knapper Kassen und angesichts des hohen jährlichen Zuschussbedarfs von fünf bis sechs Millionen Euro, den der Tierpark Berlin hat. Daran konnte auch ein mit erheblichem Kostenaufwand erstellter Masterplan für den Tierpark nichts ändern. Das Duo wurde vom Aufsichtsrat abberufen. Seit April 2014 ist Andreas Knieriem alleiniger Direktor von Zoo und Tierpark. Er hat einen Ziel- und Entwicklungsplan vorgelegt – Kostenpunkt: 92,4 Millionen Euro. Den wollte der Hauptausschuss des Berliner Abgeordnetenhauses eigentlich noch vor der Sommerpause beraten. Doch daraus wurde nichts. Die RZ sprach mit dem Vorsitzenden des wohl wichtigsten Parlamentsausschusses, dem SPD-Abgeordneten Frédéric Verrycken.

**RZ:** Kurz vor der letzten Hauptausschusssitzung vor der Sommerpause haben Sie den Zoodirektor eingeladen. Warum? Und wie geht es jetzt weiter?

**F. V.:** Der Hintergrund war, dass die Tagesordnung so übertoll war, dass die Sprecher/innen des Hauptausschusses überein gekommen sind, das Thema zu vertagen. Es ist also von der Tagesordnung genommen worden, weil viele andere wichtige Dinge auch besprochen werden mussten. Als Stichworte nenne ich nur Citytax oder Sondervermögen in der wachsenden Stadt. Da wäre das Thema Tierpark wahrscheinlich zu kurz gekommen. Und wir wollen uns dem natürlich auch zeitlich intensiv widmen. **RZ:** In der Ära Thöne/Blaszkiewitz wurde für den Tierpark mit viel Aufwand ein Masterplan erstellt. Jetzt gibt es einen Ziel- und Entwicklungsplan – Gesamtkosten: 92,4 Millionen Euro. Sind Zoodirektoren realitätsfern, wenn es ums Geld geht?

**F. V.:** Ja – es gibt einen großen Unterschied zwischen den Wünschen und dem, was wir als Haushaltspolitiker/innen für finanzierbar halten. Es gilt, einen Mittelweg zu finden – zwischen dem, was gewünscht wird und dem was, tatsächlich realisierbar ist. Ich bin dafür, jetzt einen großen Schritt zu machen in Richtung Modernisierung des Tierparks. Zumal die öffentliche Diskussion darüber ja schon sehr lange dauert. Da wäre es wichtig, jetzt ein Signal zu senden, dass ein Anfang gemacht wird.

### Ein Konzept aus der EXPO-Stadt Hannover

**RZ:** Nun ist dieser Ziel- und Entwicklungsplan ja nicht neu. Dr. Knieriem hat ihn bereits in Hannover zur EXPO 2000 vorgestellt. Denn wie ein Zoo attraktiv gestaltet werden kann, das ist keine Geheimwissenschaft.

**F. V.:** Auf jeden Fall. Der Tierpark-Plan ist bereits in Hannover von Herrn Dr. Knieriem erprobt worden. Deshalb hat sich der Hauptausschuss des Berliner Abgeordnetenhauses den Zoo in Hannover im vergangenen Jahr auch mal angeschaut. Wir wollten sehen, was da passiert ist in den letzten Jahren. Und ich glaube, dass der Tierpark-Plan ein Schritt in die richtige Richtung ist: Die Einteilung nach Themen, Kontinenten



Tierliebhaber Frédéric Verrycken



Herz- und architektonisches Prunkstück des Tierparks: das Schloss Friedrichsfelde

Foto: Zoo Berlin



Frédéric Verrycken beim RZ-Interview

Fotos: Borkenhagen

und Regionen – das ist eine gute Lösung. Baulich ist das in Hannover ebenfalls recht attraktiv geworden. Es wird Wissen vermittelt, verbunden mit Spiel und Spaß – ein Anziehungspunkt für Familien. Das ist für mich als Familienvater nicht unwichtig. Es macht schon den Eindruck, dass ein solches Konzept Hand und Fuß hat.

Der große Unterschied zwischen Hannover und Berlin ist jedoch finanzieller Art. Der Zoo in Hannover hatte das große Glück, dass er im Rahmen der EXPO 2000-Initiative Unterstützung bekommen hat. Ein zusätzlicher Topf, den wir in Berlin nicht haben. Aber wir müssen natürlich versuchen, den Tierpark attraktiver zu gestalten – leider ohne irgendwelche Extramittel, die uns eben nicht zur Verfügung stehen.

### Spaßbad oder Wohnungen?

**RZ:** Und die Spaßbad-Pläne? Oder Wohnungsbau auf dem Tierpark-Gelände?

**F. V.:** Grundsätzlich würde ich da nichts ausschließen. Das Spannende ist doch, dass die Gesamtfläche riesig groß ist. Sei es Wohnungsbau oder anderes, das den Kiez aufwertet. Was mir dabei wichtig wäre, ist ein Dialogprozess bei solchen Plänen – mit dem Tierpark und mit den Anwohnern, um herauszufinden, was die für wichtig halten.

Damit der Kiez in den nächsten Jahren auch ein Stück weit gepuscht wird.

**RZ:** Wenn einmal der BER in Betrieb geht, dann verändert sich mit Sicherheit im Südosten Berlins die gesamte Stadt- und Kiezlanschaft. Wurde dies bei der gesamten Tierpark-Diskussion bislang nicht viel zu wenig beachtet?

**F. V.:** Das scheint mir in der Tat viel zu wenig in der Diskussion zu sein. Denn wir müssen natürlich schauen, wie sich die Infrastruktur im Südosten in der nächsten Zeit verändert. Das bedeutet sicherlich eine Attraktivitätssteigerung für bestimmte Ecken im Südosten Berlins – also ein Imagegewinn. Somit eine stadtpolitische Herausforderung: Wie können wir den Menschen gute Wohnungen anbieten? Wie erreichen wir eine gute Infrastruktur? Das halte ich für absolut wesentlich. Das ist ein Aspekt, der bisher in der Diskussion etwas zu kurz kommt – und zwar überparteilich.

### Ein Ende des Dornröschenschlafs

**RZ:** Nehmen wir mal an, die ehrgeizigen Tierpark-Pläne lassen sich verwirklichen. Dann ist doch allen klar: Mit einer Steigerung der Besucherzahlen lässt sich das Defizit des Tierparks, der jährliche

Zuschussbedarf von fünf oder sechs Millionen Euro, nicht spürbar verringern.

**F. V.:** Ja – der Tierpark wird gewiss nie in der Situation sein, dass er ein komplett gewinnbringendes Unternehmen ist. Das ist im Augenblick auch nicht das Ziel. Es geht jetzt darum, dass der Tierpark aus seinem Dornröschenschlaf herauskommt. Als er erbaut wurde, war er einer der modernsten Tierparks der Welt und es wäre toll, wenn wir an diese Tradition anknüpfen würden und neue Aspekte in puncto Tierhaltung einbeziehen, die in den letzten Jahren diskutiert wurden – zum Beispiel größere Tiergehege, was zum Teil ja auch schon umgesetzt wurde.

Es wäre toll, wenn wir einen Zoo der Zukunft auf die Reise bringen. Nur – das braucht mindestens eine Dekade Zeit. Gleichwohl ist der Tierpark neben dem Zoo auch ein Tourismus-Magnet und hat in den Besucherzahlen zugelegt. Und gut ist, dass wir weg sind von der Diskussion der 90-er Jahre, ob es denn überhaupt sinnvoll ist, einen zweiten Zoo zu betreiben. Diese Frage ist entschieden, so dass beide – Zoo und Tierpark – sogar konkurrieren können, wer die attraktivsten Angebote für das Publikum macht.

Das Interview mit Frédéric Verrycken führte Alexander Kulpok.

Anzeige

## Unternehmens-tour für Alleinerziehende

Zum dritten Mal findet eine Unternehmenstour für Alleinerziehende am 15. September 2015 im Rahmen des bezirklichen Projekts „Top in den Job“ in Kooperation mit RUNA (Reinickendorfer Unternehmensnetzwerk für Alleinerziehende) statt. Dieses Mal können Alleinerziehende die Kaplan Döner-Produktion besuchen. Die Unternehmenstouren bieten Alleinerziehenden die Gelegenheit, sich in Reinickendorfer Unternehmen über Arbeitsstellen und Ausbildungen zu informieren. Darüber hinaus erweitern die Alleinerziehenden ihr berufliches Netzwerk. Neue Berufs- und Arbeitsfelder können entdeckt werden. Durch die Unternehmenstouren haben Führungskräfte, Personalverantwortliche der Unternehmen und die Alleinerziehenden die Möglichkeit, sich unkompliziert und direkt kennenzulernen. Die Unternehmenstouren bieten die Gelegenheit, die sonst etwas unpersönlichen Bewerbungsverfahren zu ergänzen. Unterstützt werden die Unternehmenstouren durch das Projekt RUNA (Reinickendorfer Unternehmensnetzwerk für Alleinerziehende). Im Rahmen des Projekts RUNA wird ein Film über die Tour erstellt. Durch den Film können sich Unternehmen als familienfreundlich in der Öffentlichkeit präsentieren.

Die Unternehmenstour findet am 15. September 2015 von 11:00 bis 13:00 Uhr in der Kaplan Döner-Produktion in Reinickendorf-Ost statt. Dort werden Berufe und Tätigkeiten rund um die Döner-Produktion vorgestellt. Interessierte Alleinerziehende können sich für diese Tour anmelden bei: Carmen Regin, Tel: 81 88 28 07 E-Mail: c.regin@biba-berlin.de

Gerichte ab **4,90 €**



**RISTORANTE MILANO**

Mediterrane Atmosphäre, italienische Spezialitäten, erlesene Weine

Im Clou · Kurt Schumacher Platz 1, Ecke Scharnweberstraße  
13405 Berlin · Telefon 030/496 80 18  
Täglich von 11 bis 23 Uhr, Sonn- und Feiertags ab 12 Uhr

Besonders geeignet für Feiern jeder Art

AFTERWORKPARTY

jeden Donnerstag von 20:30 bis 00:30 Uhr  
wechselnde DJ's, kleine Auswahl an Speisen und Snacks  
Eintritt frei

Kolja Kleeberg & Hans-Peter Wodarz

**OPALAZZO**

Die aufregende Dinner-Show im Spiegelpalast



Standort: Kynaststr. 25 (Nähe Bahnhof Ostkreuz/Rummelsburger Bucht)

Ein Fest der Sinne!

14. November bis 06. März in Berlin • Infos: 01806 388 883\* oder palazzo.org

## Kreisverband Berlin-Nordwest e. V. Gruppen für Menschen mit Behinderung



Unsere Gruppen für Menschen mit Behinderung sind Angebote gemäß der Eingliederungshilfe. Die Aktivitäten der Gruppen sind auf ganz Berlin verteilt und so vielfältig und unterschiedlich wie die Teilnehmer selbst, denn diese bestimmen die Programme mit!

### Wir bieten an:

**Kreatives Gestalten:** Malen, Basteln, Theaterspielen, Fotografieren  
**Sportliche Aktivitäten:** Kegeln, Ballspiele, Schwimmen, Bowlen, Turnen  
**Besichtigungen:** Museen, Ausstellungen, Institutionen, Betriebe, Kochen und Backen, Stadteilerkundungen und Tagesfahrten, Gärtnern, Politik entdecken, Kino und Disco und auf Wunsch noch vieles mehr! Wählen Sie aus unserem Angebot eine Freizeitgruppe aus und besuchen Sie diese einen Monat auf Probe! Hierbei und bei der Finanzierung der Gruppe beraten wir sie gern:

### Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Berlin-Nordwest e. V.

Büro der Gruppen für Menschen mit Behinderung  
Hofackerzeile 1 B | 13627 Berlin  
Telefon: 030 - 383 034 96 oder 030 - 411 58 63  
Telefax: 030 - 383 034 98  
E-Mail: behinderten.arbeit@awo-nordwest.de  
oder kreisbuero@awo-nordwest.de  
Mehr Infos unter: www.awo-nordwest.de